

Kinder- und Jugendliteratur : Schattendasein im literarischen Kanon? : Ein Beitrag zur Begriffsbestimmung [Teil 1]

Autor(en): **Bürki, Gisela**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Infos & Akzente**

Band (Jahr): **9 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ob Kontakte im Internet zu neuen Formen von sozialen Gemeinschaften führen und in welchem Verhältnis virtuelle und realweltliche Beziehungen stehen, dafür interessiert sich seit einiger Zeit auch die Forschung. Im Schlussbericht ihrer soziologischen Studie zum Thema «Virtuelle Vergemeinschaftung», die als Teil des Nationalfonds-Schwerpunktprogramms «Zukunft Schweiz» durchgeführt wurde, halten Bettina Heintz und Christoph Müller fest, dass von sozialer «Entsolidarisierung» nicht die Rede sein kann. «Die Ergebnisse widersprechen der verbreiteten These, dass computervermittelte Kommunikation zu sozialer Isolation führt. Online-Beziehungen treten nicht an die Stelle realweltlicher Beziehungsnetze, sondern

ergänzen sie.»

Für Eltern und Schule lautet die medienerzieherische Aufgabe, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung von Kompetenz, Urteilsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Medien und Informationstechnologien zu unterstützen. Diese Aufgabe steht in einem grösseren Zusammenhang. Denn wenn wir verantwortungsvoll miteinander umgehen (lernen), so können wir das auch im Internet.

Literatur

- Beisswenger, Michael. *Kommunikation in virtuellen Welten: Sprache, Text und Wirklichkeit*. Eine Untersuchung zur Konzeptionalität von Kommunikationsvollzügen und zur textuellen Konstruktion von Welt in synchroner Internet-Kommunikation. Stuttgart: ibidem-Verlag, 2000.
- Buddemeier, Heinz. *Von der Keilschrift zum Cyberspace: Der Mensch und seine Medien*. Stuttgart: Urachhaus, 2001.

- Filinski, Peter. *Chatten in der CyberWorld*. Bonn: International Thomson Publishing, 1998.
- Gieger, Christoph. «Chatrooms für Kinder – Recherche und Analyse der Angebote.» <http://www.dji.de/www-kinderseiten/chats.html>.
- Heintz, Bettina; Müller, Christoph. «Virtuelle Vergemeinschaftung – die Sozialwelt des Internet.» Schlussbericht SNF-Schwerpunktprogramm «Zukunft Schweiz», September 2000. Im Internet unter: <http://www.soz.unibe.ch/ii/virt/sb00.pdf>.
- Johnson, Steven. *Interface Culture: Wie neue Technologien Kreativität und Kommunikation verändern*. Übers. Hans-Joachim Maass. Stuttgart: Klett-Cotta, 1999.
- Runkehl, Jens; Schlobinski, Peter; Siever, Torsten. *Sprache und Kommunikation im Internet: Überblick und Analysen*. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 1998. Siehe auch: <http://www.websprache.uni-hannover.de/buch/>.
- Schmidt, Axel. «Chatten: Spiel ohne Grenzen – Spiel mit Grenzen?» *medien praktisch* 3 (2000): S. 17–22.
- Turkle, Sherry. *Leben im Netz: Identität in Zeiten des Internet*. Übers. Thorsten Schmidt. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1998.
- Weingarten, Rüdiger, Hrsg. *Sprachwandel durch Computer*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1997.

Daniel Ammann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Pestalozzianum.

Kinder- und Jugendliteratur I

Schattendasein im literarischen Kanon? Ein Beitrag zur Begriffsbestimmung

Von Gisela Bürki

Oft wird die Kinder- und Jugendliteratur nicht als Bestandteil des literarischen Erbes betrachtet, obwohl die meisten von uns in der Jugend Kinder- und Jugendbücher gelesen haben, mehrere Generationen sogar oft die gleichen¹. Im Gegensatz zur Erwachsenenliteratur ist die Kinder- und Jugendliteratur weniger national ausgerichtet, ihr Kanon umfasst

Werke aus verschiedenen Nationen und Epochen,² vor allem die anglo-amerikanische und die skandinavische Kinder- und Jugendliteratur haben eine grosse Tradition, aber auch Kinder- und Jugendliteratur aus anderen Kulturkreisen hat Eingang gefunden in den allgemeinen Kinder- und Jugendliteratur-Kanon.

Epische Literatur für Kinder und Jugendliche: Korpusbildung und Definition

Kinder- und Jugendliteratur hat Anteil an den drei Bereichen Lyrik, Epik und Dramatik, wobei hier nur auf die Epik eingegangen werden soll. Eine umfassende, in jeder Hinsicht und für alle Perioden gültige Definition des kulturellen Phänomens Kinder- und Jugendliteratur

Die Kinder- und Jugendliteratur ist ein kulturgeschichtliches Zeugnis, Träger von Kindheitsbildern und Spiegel gesellschaftlicher Wirklichkeit. Sie ist nicht weniger vielfältig, kompliziert und unterschiedlich nach Form und Inhalt, Ideen und Wertvorstellungen, Herkunft und Entwicklung als die Erwachsenenliteratur. Ordnet man die Kinder- und Jugendliteratur ins System der Literatur ein, so führt sie ein Schattendasein, ähnlich der Trivialliteratur. Abgestützt auf den aktuellen Diskurs behandelt die folgende Begriffsbestimmung den komplexen Gegenstand «Kinder- und Jugendliteratur».

existiert nicht. «Wir haben es im Kinder- und Jugendliteratur-Bereich mit Korpusbildungen auf drei Ebenen zu tun – auf buchgeschichtlicher, bibliothekarischer und literarischer Ebene –, die begrifflich zunächst auseinanderzuhalten, dann aber in ihren – zumeist partiellen – Überlagerungen und ihrem Zusammenwirken zu erforschen wären» (Lange 2000, 10). Bei Kinder- und Jugendliteratur gibt es keinen klar umgrenzten Gegenstand, sondern eine Gruppe kultureller Bereiche. «Für die Kinder- und Jugendliteraturkritik waren lange Zeit eine Vermischung und synonyme Verwendung von literarischen, buch- bzw. medienwissenschaftlichen und bibliothekarischen Kategorien bezeichnend» (Lange 2000, 9). So wird gelegentlich Kinder- und Jugendbuch immer noch gleichgesetzt mit Kinder- und Jugendliteratur, oder es wird von Jugendliteratur gesprochen, wenn die Literatur für alle Altersstufen gemeint ist. Gemeinsam ist den im Folgenden erwähnten Definitionen, dass sie als eine literaturbezogene Handlung und als Textsortenmerkmale anzusehen sind.

«Lektüre», «intentionale» und «spezifische» Kinder- und Jugendliteratur

Geht man von den Rezipient/innen aus, so wird unter Kinder- und Jugendliteratur die Gesamtheit der von Kindern und Jugendlichen tatsächlich konsumierten Literatur verstanden. Es handelt sich dabei um einen Ausschnitt aus dem jeweiligen literarischen Gesamtangebot einer Epoche. In der Kinderliteraturforschung hat sich zur Bezeichnung der von Kindern gelesenen Werke der Begriff der Kinder- und Jugendlektüre eingebürgert (vgl. Klingberg 1973, 25; auch Tomkowiak 1993, 1299). Lektüre meint hier nicht den Akt der Rezeption, sondern den Bestand bzw. den Korpus der von einer bestimmten Personengruppe gelesenen Literatur. Nach Wild (1990, IX) sind die Zeugnisse über die kindliche Literaturrezeption jedoch eher spärlich. Darüber hinaus werden unter Kinder- und Jugendliteratur alle diejenigen Texte subsumiert, die von Kindern und/oder Jugendlichen selbst hervorgebracht werden. Davon zu unterscheiden ist der Begriff der intentionalen Kinder- und Jugendliteratur, der das umschliesst, was

tatsächlich für Kinder und Jugendliche bestimmt ist, also alle mündlich bzw. audiovisuell oder schriftlich vermittelten Texte, die den Kindern und/oder Jugendlichen zur Eigenlektüre bzw. -betrachtung dienen oder durch Dritte vermittelt werden sollen, also auch aus der Erwachsenenliteratur für sie ausgewählte und/oder bearbeitete Werke. Intentional meint in diesem Zusammenhang, dass einem literarischen Text von Erwachsenen (Verlegern, Verfasserinnen, Bearbeitern etc.) die Eigenschaft zugesprochen wird, eine potenzielle Kinder- und Jugendlektüre zu sein. Der Begriff der intentionalen Kinder- und Jugendliteratur impliziert weiterhin, dass bezüglich der Adressatengruppe nicht von derzeit gültigen Vorstellungen von Kindheit und Jugend ausgegangen, sondern die jeweils zeitgenössische Begrifflichkeit zugrunde gelegt wird.

Zunächst war mit Kinder- und Jugendliteratur die adressatenspezifische Verwendung bereits vorhandener Stoffe gemeint. Extra für Kinder und Jugendliche geschriebene Werke bildeten die Ausnahme. Erst seit dem ausgehenden 18.

Inserat

Keramikbedarf

Töpferscheiben
Werkzeuge



Brennöfen

30 Jahre Service





michel Lerchenhalde 73 · 8046 Zürich · Tel. 01-372 16 16 · Fax 01-372 20 30 · Info@michel.ch · www.michel.ch

Jahrhundert erlangten eigens für Kinder oder Jugendliche verfasste Werke eine wachsende Bedeutung. Für diese von vornherein für Kinder und/oder Jugendliche geschaffene Literatur hat sich in der Kinderliteraturforschung der Terminus spezifische Kinder- und Jugendliteratur eingebürgert. Sie stellt einen Bestandteil der intentionalen Kinder- und Jugendliteratur dar, welche daneben Texte anderer Herkunft einschliesst, sofern sie für Kinder publiziert oder als Lektüre empfohlen werden.

Zusammenfassend spricht man also 1. von Kinder- und Jugendlektüre als von Werken, die von Kindern gelesen werden, 2. von intentionaler Kinder- und Jugendliteratur, das ist Literatur, die von Autoritäten und Verlegern zur Kinder- und Jugendliteratur erklärt wird, und 3. von spezifischer Kinder- und Jugendliteratur, das ist Literatur, die vom Autor oder von der Autorin als Kinder- und Jugendliteratur produziert wird.

Dem stehen Definitionen von Kinder- und Jugendliteratur gegenüber, für die die Bezogenheit auf die kindlichen Leser/innen im Zentrum stehen. Textmerkmal ist das Adressiertsein des Textes an kindliche Leser/innen (z. B. durch Leseransprachen). Unter Bezogenheit eines Textes auf den Leser/die Leserin kann jedoch auch dessen Leseradäquatheit begriffen werden (kind- oder jugendgemässe Literatur). Diese Definition ist in den letzten Jahrzehnten zur lexikalischen Standarddefinition geworden. Anpassung, Akkommodation bzw. Adaption an die möglichen Leser sind die entscheidenden Merkmale. Kinder- und Jugendliteratur ist nach dieser Definition eine an das Sprachvermögen und die kognitiven Fähigkeiten der Rezipient/innen angepasste Literatur. Konkrete Kriterien dieser Anpassung im Sinne von «Lesbarkeit» sind neben dem angepassten Wortschatz beispielsweise die Grösse der Schrift, die Aufmachung mit Illustrationen, die klare Unterscheidung zwischen narrativem Text (Vergangenheitsform, kein konkreter Situationsbezug) und

Die Kinder- und Jugendliteratur ist in den vergangenen Jahrzehnten mehr und mehr Gegenstand des wissenschaftlichen Interesses geworden. Dieser und ein weiterer Artikel in der folgenden Ausgabe von *infos und akzente* leisten einen Beitrag zum Phänomen Kinder- und Jugendliteratur. In diesem ersten Beitrag geht es um Fragen der Begriffsbestimmung von Kinder- und Jugendliteratur, während es im zweiten Artikel um einen Überblick über deren Geschichte geht, wobei die Darstellung auf die markantesten historischen Linien reduziert wird.

mündlicher Wiedergabe (konkreter Situationsbezug, Deixis)³, Verwendung von bekannten narrativen Schemata, klare Verknüpfungen der Teile (durch Ankündigungen und Rückverweise), Vermeidung von nicht altersgerechter Verwendung von Zweideutigkeiten, Ironie, Parodie, Wortspielen, Einhalten der Gattungsnormen und Wertsysteme.

Den oben genannten Definitionen wohnt eine Tendenz inne, die Kinder- und Jugendliteratur als eine Literatur von poetischer Eigengesetzlichkeit, als ein eigenständiges literarisches (Symbol-) System zu beschreiben. Als eine Reaktion hierauf lässt sich eine letzte Bestimmung interpretieren, nach der die Kinder- und Jugendliteratur in erster Linie Literatur bzw. Kunstwerk zu sein habe (Bestandteil der Kunstliteratur). Als Kriterien gelten hier die Einhaltung der jeweils als gültig erachteten literarästhetischen Normen. «Wo aus Rücksicht auf den Leser oder aus pädagogischen Gründen gegen diese Normen verstossen wird, kann nach dieser Definition nicht mehr von «echter» Kinder- und Jugendliteratur gesprochen werden» (Lange 2000, 8). Man möchte damit die ästhetisch minderwertige Kinder- und Jugendliteratur ausgrenzen.

Ewers (in Lange 2000, 10 ff.) nimmt eine

Auseinandersetzung mit den Begriffen und ihrer Geschichte vor, deren Uneinheitlichkeit seiner Meinung nach durch den schwankenden Gebrauch der Begriffe Kind/Kindheit und Jugend bedingt ist.⁴ Wenn man Kinder- und Jugendliteratur über einen bestimmten Zeitraum betrachtet, werden immer auch Vorstellungen vom Kind transponiert: wie es sein soll, wie es sich der Erwachsene erträumt oder wie er es fürchtet. In West-Deutschland und Österreich habe die begriffsgeschichtliche Tradition lange noch ganz in der Tradition des 19. Jahrhunderts gestanden. Erst mit den Arbeiten Klingbergs (1973; Original: *Barnliteraturforschung* 1972) setzte sich auch im westdeutschen Raum Kinder- und Jugendliteratur als Bezeichnung für den Gesamtkomplex durch. Die bedeutungsmässige Differenzierung in intentionale und spezifische Kinder- und Jugendliteratur

erfolgte in den 80er-Jahren. Zur Kennzeichnung der wertmässigen Differenzierung der intentionalen Kinder- und Jugendliteratur stehen die Unterscheidungen zwischen kanonisierter und nicht-kanonisierter Kinder- und Jugendliteratur zur Verfügung. Wild (1990, IX) gibt allerdings zu bedenken, dass Kinderliteratur immer Literatur von Erwachsenen für Kinder ist. «Sie wird (in der Regel) von Erwachsenen [...] für die nachwachsende Generation geschrieben; Produktion und Distribution sind in den Händen von Erwachsenen, ebenso weitgehend die [...] Kritik; Erwachsene [...] sind die Käufer» – Kinderliteratur ist gewissermassen eine den gedachten Adressat/innen «oktroyierte» Literatur.

Kinder- und Jugendliteratur als Altersstufenliteratur

In der Definition der Kinder- und Jugendliteratur als Altersstufenliteratur zeigen sich Schwankungen und Veränderungen: «In der DDR gilt bereits in den 60er-Jahren Kinderliteratur als die spezifische Literatur für Leser unter vierzehn Jahren, Jugendliteratur als diejenige für

vierzehn- bis achtzehnjährige Leser. Dem steht auf westdeutscher Seite eine vorwiegend auf verlegerischer, buchhändlerischer und bibliothekarischer Ebene praktizierte Differenzierung zwischen Kinderbuch, gedacht für Leser bis zehn oder elf Jahren, und Jugendbuch, bestimmt für zwölf- bis vierzehnjährige Leser, gegenüber» (Lange 2000, 14).

Gattungen

Bei der Eingrenzung und Beschreibung der Gattungen der Kinder- und Jugendliteratur bedient man sich zum Teil der Begriffe aus der Literaturwissenschaft, zum Teil auch einer eigenen Terminologie, wobei die Zuordnung der Texte nach verschiedenen Gesichtspunkten erfolgt:⁵

- Nach Alter und Geschlecht der Adressat/innen (Kinder-, Jugend-, Backfisch-, Jungen-, Mädchenbuch)
- Nach inhaltlichen Aspekten (Kriminal-, Gespenster-, Liebesgeschichte)
- Nach Art und Ort des Geschehens (Abenteuerbuch, Kriegsromanheft, Missionsliteratur, Reiseliteratur, Robinsonade, Umweltgeschichte)
- Nach der Art der handelnden Figuren (Detektivgeschichte, Indianerbuch, Puppengeschichte, Tierbuch)
- Nach der Funktion (Anschauungsbuch, Gute-Nacht-Geschichte, Vorlesebuch, Malbuch)
- Nach der Art des Realitätsbezuges (Dokumentarliteratur, fantastische Erzählung, realistische Kindergeschichte, Reportage, Sachbuch, Science-Fiction)
- Nach Ausstattung und Erscheinungsweise (Album, Almanach, Anthologie, Bilderbuch, Fernsehbuch, Jahrbuch, Taschenbuch).

Bei den Gattungen weist die Behandlung der realistischen (sozialkritischen und problemliterarischen) Genres die längste Tradition auf, ebenso die Diskussion der Mädchenliteratur. Die Fantastikforschung ist etwas jünger, und die Theorie des modernen psychologischen Kinderromans ist erst in den späten 80er-

Aus Untersuchungen ist bekannt – dies sei hier am Rande bemerkt –, dass heutzutage junge Menschen ab dreizehn Jahren kaum mehr spezifisch an sie adressierte Lektüre zur Hand nehmen, sondern Erwachsenenliteratur bevorzugen, wenn sie überhaupt noch Bücher lesen. Die Mehrheit der lesenden Kinder greift auf konventionell-triviale Kinderliteratur zurück. So muss immer berücksichtigt werden, dass die zum Kinder- und Jugendliteratur-Kanon zählenden Bücher für ihre Epoche zwar charakteristisch sind, dass es aber immer auch das breite Angebot anspruchsloser Unterhaltungs- und Massenliteratur für Kinder und Jugendliche gegeben hat und dass diese viel und gern gelesen wurde und wird, ganz abgesehen davon, dass das Lesen überhaupt von anderen Medien verdrängt wird. Mit den audiovisuellen Medien verbindet sich für Kinder – und auch für Erwachsene – ein als einfach und unkompliziert eingestuftes Rezeptionsvorgang. Es ist ja tatsächlich einfacher, eine Botschaft über Bilder und Töne aufzunehmen, als sie aus Schriftzeichen zu dekodieren und im eigenen Kopf in Bilder umzusetzen. Projekte der Medienwirkungsforschung mit Kindern zeigen, dass diese mit dem Fernsehen selbst gedankloser, unaufmerksamer umgehen als mit Lesestoff, dass sie sich bei der Lektüre mehr anstrengen als bei der Rezeption von Fernsehbeiträgen, dass sie also aus der Lektüre mehr lernen. Lesesozialisation muss heute bei der Hinführung zum Kinderbuch der Mediatisierung der Kindheit, den Vorerfahrungen der Kinder mit Serien und Medienverbundsystemen Rechnung tragen.

Jahren entstanden, ebenso diejenige des Adoleszenzromans, obwohl die Gattung selbst schon länger existiert. Auf den Familienroman, der in den 80er- und 90er-

Jahren entstanden ist, hat die Gattungstheorie schneller reagiert, ebenso auf den postmodernen Jugendroman.

Traditionelle Erzählformen und -stoffe

Nach den begrifflichen Abgrenzungen zum Schluss noch etwas zu den Inhalten von Kinder- und Jugendliteratur: Kinderliteratur entsteht aus bereits vorhandenen Stoffen, Motiven und Figurenkonstellationen. Geheimnis und Abenteuer, fantastische Freunde und Erzieher, die verkehrte Welt, Verwandlungen, der Tod und der Mythos von der Schöpferkraft des Kindes gehören dazu. Tomkowiak (1993, 1311) konstatiert, dass zwischen Kinder- und Jugendliteratur und den Erscheinungsweisen der Volksliteratur vielfältige Verflechtungen und Übereinstimmungen bestehen. An der Popularisierung und Verbreitung traditioneller Erzählformen und -inhalte hat die Kinder- und Jugendliteratur in erheblichem Masse Anteil. Texte schriftlicher und mündlicher Erzählkultur werden bis in die Gegenwart hinein von den Produzenten spezifischer und intentionaler Kinder- und Jugendliteratur übernommen. Dem Adressatenkreis, der Funktion wie dem eigenen Selbstverständnis entsprechend werden sie mehr oder weniger stark bearbeitet, oft sogar zensiert und aller sozialkritischen oder gesellschaftstheoretischen Elemente beraubt. Nicht selten wurden solche Werke im Laufe der Zeit zu Kinder- und Jugendliteratur-Klassikern und -Bestsellern (gemacht). Dies trifft bei den Gattungen besonders auf Märchen, Sagen, Fabeln, Schwänke zu. Gleiches gilt für Autoren wie Andersen, Bechstein, Busch, Hauff, einzelne Werke von Brentano, Bürger oder auch Karl May und Oscar Wilde.⁶ Zu den Kinder- und Jugendliteratur-Autor/innen nach 1945, die sich vielfach traditioneller Stoffe und Motive bedienten bzw. freie Bearbeitungen veröffentlichten, gehören beispielsweise Walt Disney, Astrid Lindgren, Janosch (i.e. Horst Eckert), Michael Ende und Otfried Preussler.

Anmerkungen

- 1 Zu den Klassikern der Kinder- und Jugendliteratur vgl. Hurrelmann (1995) und Kümmerling-Meibauer (1999).
- 2 Vgl. dazu z.B. die Enzyklopädie internationaler Kinder- und Jugendliteratur von Hunt (1996).
- 3 Trifft auf die moderne Kinder- und vor allem Jugendliteratur nur teilweise zu.
- 4 Zu ‚Kind‘, ‚Kindheit‘ und ‚Kindlichkeit‘ und der Mythifizierung von ‚Kind‘ und ‚Kindheit‘ s. beispielsweise auch Pape (1981).
- 5 Vgl. dazu Haas (1974, Neufassung 1984), Fanz/Lange/Payrhuber (1995) und Langes Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur (2000).
- 6 Vgl. Tomkowiak (1993, 1312).

Ausgewählte Literatur:

- Baumgärtner, Alfred C. / Pleticha, Heinrich 1995: Kinder- und Jugendliteratur. Ein Lexikon. Autoren, Illustratoren, Verlage, Begriffe. 3 Bde. Nachgeführte Leseblattausgabe. Meitingen.
- Doderer, Klaus (Hrsg.) 1975–81: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur. 3 Bde. u. 1 Erg. Bd. Weinheim, Basel.
- Doderer, Klaus 1977: Kinder- und Jugendliteratur. In: Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur. Bd. 2. Weinheim, Basel.
- Dolle-Weinkauff, Bernd / Ewers, Hans-Heino (Hrsg.) 1996: Theorien der Jugendlektüre. Beiträge zur Kinder- und Jugendliteraturkritik seit Heinrich Wolgast. Weinheim, München.
- Ewers, Hans-Heino (Hrsg.) 1991: Kindliches Erzählen, Erzählen für Kinder. Erzählerwerb, Erzählgewirklichkeit und erzählende Kinderliteratur. In Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendliteraturforschung. Weinheim, Basel.
- Ewers, Hans-Heino / Lypp, Maria / Nassen, Ulrich (Hrsg.) 1990: Kinderliteratur und Moderne. Ästhetische Herausforderungen der Kinderliteratur im 20. Jahrhundert. Weinheim, München.
- Franz, Kurt / Lange, Günter / Payrhuber, Franz-Josef (Hrsg.) 2000: Kinder- und Jugendliteratur zur Jahrtausendwende. Autoren, Themen, Vermittlung. (= Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Bd. 26). Hohengehren.
- Gansel, Carsten / Keiner, Sabine (Hrsg.) 1998: Zwischen Märchen und modernen Welten. Kinder- und Jugendliteratur im Literaturunterricht. Frankfurt a. M., Bern.
- Haas, Gerhard (Hrsg.) 1984: Kinder- und Jugendliteratur. Zur Typologie und Funktion einer literarischen Gattung. 3., völlig neu bearb. Aufl. u. d. T. Kinder- und Jugendliteratur. Ein Handbuch. Stuttgart.
- Hunt, Peter (ed.) 1996: International Companion Encyclopedia of Children's Literature. London, New York.
- Hurrelmann, Bettina (Hrsg.) 1995: Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Frankfurt a. M.
- Institut für Jugendbuchforschung (Hrsg.) 1994: Konsumkinder, Medienkinder, Krisenkinder. Veränderte Kindheit als Herausforderung für die Kinderliteratur. Frankfurt a. M.
- Internationales Institut für Jugendliteratur und Leseforschung (Hrsg.) 1992: Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Wien.
- Klingberg, Göte 1973: Kinder- und Jugendliteraturforschung. Eine Einführung. Aus dem Schwedischen. Wien, Köln.
- Kümmerling-Meibauer, Bettina 1999: Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Ein internationales Lexikon. Stuttgart.
- Lange, Günter (Hrsg.) 1995: Moderne Formen des Erzählens in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart unter literarischen und didaktischen Aspekten. (= Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach e.V. 15). Würzburg.
- Lange, Günter (Hrsg.) 2000: Taschenbuch der Kinder und Jugendliteratur. Baltmannsweiler.
- Lypp, Maria 2000: Vom Kasper zum König. Studien zur Kinderliteratur. (= Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien Bd. 8). Frankfurt a. M.

wir stellen Ihre Ideen ins rechte Licht mit

- ✓ Hellraumprojektoren
- ✓ Diaprojektoren
- ✓ Episkope
- ✓ Projektionsleinwände
- ✓ OHP-Folien und -Schreiber
- ✓ Video- und Datenprojektoren
- ✓ Dia - Archivsysteme
- ✓ Lichtzeiger / Laserpointer
- ✓ Leinwand-Aufhängungen
- ✓ Projektionslampen

wir geben Ihren Worten den Hintergrund mit

- ✓ Streifenwandtafeln
- ✓ mobile Stativtafeln
- ✓ Moderatorentafeln
- ✓ Bilderschienen
- ✓ Flip-Charts
- ✓ Stellwände
- ✓ Pinwände
- ✓ Copyboards

wir bringen Ihre Papiere in Form mit

- ✓ Schneidmaschinen
- ✓ Laminiergeräte
- ✓ Papierbindesysteme

wir schaffen Platz mit

- ✓ Rolli für Hellraumprojektoren
- ✓ Rolli für Video / TV
- ✓ Projektionskonsolen
- ✓ TV / Monitoraufhängungen
- ✓ EDV-Rolli, auch nach Mass
- ✓ Rednerpulte
- ✓ Rolli für Dia- / Videoprojektion
- ✓ abschliessbare Rolli
- ✓ Klapp- / Kofferprojektionstische
- ✓ Kartenzüge und -Selbstroller
- ✓ Trapez- und Systemtische
- ✓ AV-Wandschienen

wir sind für Sie da mit

- ✓ über 25 Jahren Erfahrung die zu Ihrer Verfügung stehen
- ✓ eigenem, markenunabhängigem Reparaturdienst
- ✓ unserem Mietservice



Aecherli AG
Schulbedarf

Adetswilerstr. 6
Postfach 872
8623 Wetzikon

Tel. 01 / 930 39 88
Fax 01 / 930 39 87
E-mail info@aecherli.com

Mattenklott, Gundel 1989: Zauberkreide. Kinderliteratur seit 1945. Stuttgart.

Pape, Walter 1980: Das literarische Kinderbuch. Studien zur Entstehung und Typologie. Habilitationschrift Köln. Berlin, New York.

Raecke, Renate / Baumann, Ute D. (Hrsg.) 1995: Zwischen Bullerbü und Schewenborn. Auf Spurensuche in 40 Jahren deutschsprachiger Kinder- und Jugendliteratur. Hrsg. aus Anlass des 40jährigen Bestehens des Arbeitskreises für Jugendliteratur e. V. 1955–1995. München.

Raecke, Renate / Gronemeier, Heike 1999: Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland. München.

Rank, Bernhard / Rosebrock, Cornelia (Hrsg.) 1997: Kinderliteratur, literarische Sozialisation und Schule. (= Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Bd. 29). Weinheim.

Schweizerisches Jugendbuch-Institut (Hrsg.) 1999: Ne-

benan. Der Anteil der Schweiz an der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur. Zürich.

Tomkowiak, Ingrid 1993: Enzyklopädie des Märchens Bd. 7, 1297–1329.

Wild, Reiner (Hrsg.) 1997: Gesellschaftliche Modernisierung und Kinder- und Jugendliteratur. (= Mannheimer Studien zur Literatur- und Kulturwissenschaft Bd. 12). St. Ingbert.

Gisela Bürki ist Mitarbeiterin am Deutschen Seminar der Universität Basel.